

**Eröffnungsrede von Dr. Ronald Ganz,**  
**Präsident Erdöl-Vereinigung**  
Siebte Verleihung des Prix Evenir  
Donnerstag, 30. April, CSEM Neuchâtel

Meine Damen und Herren,

Im Namen der Erdöl-Vereinigung heisse ich Sie herzlich willkommen zur Verleihung des Prix Evenir 2009, die dieses Jahr hier in Neuchâtel stattfindet.

Damit kehren wir an den Entstehungsort des Prix Evenir zurück, der hier im Rahmen der Expo.02 ins Leben gerufen wurde, als die Erdöl-Vereinigung Co-Sponsor des «Palais de l'Equilibre» war. Wie Sie wahrscheinlich wissen, steht dieser Palais nun im CERN in Genf, mittlerweile in einer anderen Funktion, aber immer noch in der gleichen Pracht.

Der Prix Evenir wird dieses Jahr bereits zum siebten Mal vergeben. Und ausgerechnet im verflixten siebten Jahr ist alles anders als zuvor. Jedenfalls fast alles.

Es ist das erste Mal, dass eine Preisverleihung des Prix Evenir in der Westschweiz stattfindet. In den ersten fünf Jahren ging der Preis an Deutschschweizer Projekte. Und letztes Jahr fand die Verleihung im Kanton Tessin statt. Es freut uns deshalb ganz besonders, dass heute nun auch die Romandie zum Zug kommt.

Doch das ist nicht die einzige Premiere, die wir heute zu feiern haben. Dieses Jahr hat die Jury neben dem Prix Evenir einen zweiten Kandidaten auszeichnen wollen. Denn beide Projekte haben die Jury besonders überzeugt. Und wir haben uns deshalb kurzerhand dafür entschieden, dieses Jahr nebst dem Prix Evenir einen Anerkennungspreis zu vergeben. Eine Gold- und Silbermedaille, wenn Sie wollen.

So sind wir heute hier, um zwei Preisträger auszuzeichnen. Sie setzen sich beide auf bemerkenswerte Art und Weise für eine nachhaltige Entwicklung ein. Sie vereinen in ihren Projekten ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen. Und sie tragen damit zu einem sorgfältigen Umgang mit unseren Ressourcen bei.

Diese letztgenannten Punkte – Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit – sind der Erdöl-Vereinigung wichtige Anliegen. Wir fühlen uns dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, denn Umwelt und Wirtschaft sitzen im gleichen Boot. Ohne intakte Umwelt gibt es keinen dauerhaften Wohlstand. Umgekehrt ist eine leistungsfähige Wirtschaft die Voraussetzung für die wirkungsvolle Umsetzung von Umweltschutzmassnahmen. Wirtschaftlicher Fortschritt und Umweltschutz sind in der modernen Welt nicht Gegensätze, sondern sie bedingen sich.

Nachhaltigkeit muss den Kriterien der Ökologie und der Ökonomie genügen und dabei sozialverträglich sein. So gesehen erfordert eine nachhaltige Entwicklung den Einsatz unserer Produkte, die von vielen ja gerade nicht als nachhaltig gesehen werden, noch auf absehbare Zeit, denn eine rasche Ablösung durch Alternativenergien wäre nur unter unverhältnismässigen Kosten möglich. Und ein forcierter Umbau unserer Energieversorgung müsste zu Versorgungsstörungen, Kostensteigerungen und Einbussen in unserem heutigen Lebensstandard führen. Solche Massnahmen wären für Wirtschaft und Gesellschaft – ganz besonders in der gegenwärtigen Situation – schlicht nicht zu verkraften und deshalb nicht nachhaltig.

Nachhaltige Entwicklung ist eine Politik der kontinuierlichen Schritte. Für uns bedeutet ökologische Verantwortung in erster Linie, die Energieeffizienz zu erhöhen, um einerseits die Ressourcen zu schonen und deren langfristige Verfügbarkeit zu sichern und andererseits die Auswirkungen des Energiekonsums auf die Umwelt durch optimierte Verfahren und Produkte zu minimieren. Innovative Ideen zu einem ökologischeren Umgang mit Energie und Mobilität zu fördern, ist die weitere Dimension, in welcher der Prix Evenir seinen Platz hat.

Wir freuen uns deshalb, dass wir dieses Jahr mit dem Prix Evenir einen Preisträger auszeichnen dürfen, der Solarenergie in grossen Mengen und zu einem konkurrenzfähigen Preis anbieten will. Das Schweizer Projekt, das unter der Leitung von Thomas Hinderling hier am CSEM entwickelt wurde, wird von den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützt. Staaten des arabischen Golfs, die wie wir vorwiegend von Erdöl und Erdölprodukten leben und zumindest kurz- und mittelfristig nicht auf die Nutzung von Sonnenenergie angewiesen sind. Trotzdem investieren sie in Zukunftstechnologien und führen uns vor Augen, dass es weitsichtig und weise ist, sich heute schon mit den Fragen von morgen zu befassen.

Dieser Sichtweise fühlen wir uns ebenfalls verpflichtet. Der Gedanke der Nachhaltigkeit legt die Anerkennung von Grenzen und die Suche nach neuen effizienteren und gesellschaftsfähigen Lösungen nahe. Ein Ansatz, den wir mit dem Prix Evenir und der Vergabe eines Anerkennungspreises an Velos für Afrika, das Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit kombiniert, heute in zwei Formen würdigen.

Im Namen der Erdöl-Vereinigung gratuliere ich den beiden Preisträgern ganz herzlich zu ihren unkonventionellen Projekten und wünsche Ihnen viel Mut und Energie bei der weiteren Umsetzung ihrer nachhaltigen Ideen.

Und damit darf ich das Wort übergeben an Frau Dr. Ingrid Kissling, Jurypräsidentin des Prix Evenir.